

Zeitschrift:	Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
Herausgeber:	Schweizerischer Gewerkschaftsbund
Band:	22 (1930)
Heft:	1
Rubrik:	Wirtschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wirtschaft.

Die Rohstofferzeugung der Welt.

Die Grundlage der industriellen Erzeugung sind die Energiequellen und die industriellen Rohstoffe. Diese für das Wirtschaftsleben ausserordentlich wichtigen Materialien sind nicht auf der ganzen Welt in beliebiger Menge vorhanden. Entweder ist überhaupt nur ein beschränkter Vorrat da, der sehr ungleichmäßig verteilt ist (Kohle, Erdöl, Metalle). Oder soweit es von der Landwirtschaft erzeugte Rohstoffe sind, sind sie an bestimmte Naturbedingungen gebunden, die ebenfalls nur in gewissen Ländern gegeben sind (Baumwolle, Wolle). Darum spielt sich ja seit dem Beginn der Industrialisierung zwischen den Wirtschaftsmächten ein heftiger Kampf ab um den Besitz der Rohstoffvorkommen.

Durch den Krieg sind in der Gewinnung der Rohstoffe grosse Verschiebungen eingetreten. Es haben einmal territoriale Veränderungen stattgefunden. So hat zum Beispiel Deutschland einen Teil seiner Kohlen- und Erzlager verloren. Andere Verschiebungen wurden verursacht durch wirtschaftliche und technische Umstellungen, die durch den Krieg beschleunigt worden sind. Vor allem sind andere Energiequellen in den Vordergrund getreten. Kohle wird in steigendem Masse durch Erdöl und elektrische Kraft ersetzt. Neben und an die Stelle von Schwermetallen treten Leichtmetalle (Aluminium).

Diese Verschiebungen in der Kraft- und Rohstoffproduktion sind auch für unser Land sehr wichtig, obschon oder gerade weil wir fast gar keinen Anteil haben daran. Mit Ausnahme der Wasserkräfte sind ja in der Schweiz weder Energiequellen noch Rohstoffvorkommen vorhanden, während doch unsere Industrie grosse Mengen dieser Produkte benötigt.

Wir bringen nachstehend eine Zusammenstellung über die Produktion der wichtigsten Rohstoffe nach ihrer Menge. Als Vergleichsjahr aus der Vorkriegszeit haben wir 1913 gewählt. Daneben werden, soweit Angaben erhältlich waren, die Produktionsziffern von 1923 und 1928 gegeben, um die Entwicklung seit dem Kriege zu beleuchten.

Sehr interessant ist auch, welchen Anteil die einzelnen Länder an der gesamten Welterzeugung haben. Vor allem zeigt sich die ungeheure Wirtschaftsmacht der Vereinigten Staaten. In der Erzeugung von 10 der wichtigsten Rohstoffe stehen sie an der Spitze der Produktionsländer. Nur für Wolle, Rohseide und Gummi müssen sie den Vorrang andern Ländern überlassen. Bei drei Produkten (Erdöl, Kupfer, Baumwolle) entfällt mehr als die Hälfte der Weltproduktion auf die Vereinigten Staaten.

Die Zahlen können nicht Anspruch auf absolute Zuverlässigkeit erheben. Für manche Produkte werden verschieden lautende Angaben gemacht. Die hier veröffentlichten Ziffern beruhen zur Hauptsache auf Angaben des Deutschen Statistischen Reichsamtes.

1. Braun- und Steinkohengewinnung.

	In Millionen Tonnen			In Prozent der Welt-erzeugung		
	1913	1923	1928	1913	1923	1928
Vereinigte Staaten	517,0	596,8	516,6	38,6	44,0	35,2
Deutschland	277,3	181,1	316,4	20,7	13,3	22,0
England (nur Steinkohle)	292,0	280,4	241,2	21,8	20,7	16,7
Frankreich	40,7	38,5	62,4	3,0	2,8	4,3
Tschechoslowakei	—	28,6	35,8	—	2,1	2,6
Japan (nur Steinkohle)	21,3	28,9	31,7	1,6	2,1	2,3
Belgien (nur Steinkohle)	22,8	22,9	27,5	1,7	1,6	1,9
Uebrige Länder	169,6	177,8	206,5	12,6	13,4	15,0
Weltgewinnung	1340,7	1355,0	1438,1	100	100	100



Vereinigte Staaten Deutschland Grossbritannien Uebrige Länder

Die Kohlenproduktion ist gegenüber der Vorkriegszeit nur unwesentlich gestiegen, weil für die Industrie und vor allem für den Verkehr (Schiffahrt, Eisenbahnen) immer mehr andere Betriebsstoffe zur Verwendung kommen. Die Vereinigten Staaten und England weisen in den letzten Jahren eine Verminderung der Produktion auf, während Deutschland den Verlust in den ersten Nachkriegsjahren weitgemacht und sogar die Vorkriegsziffern überholt hat.

2. Erdöl- (Rohöl-) Gewinnung.

	In 1000 Tonnen			In Prozent der Weltgewinnung		
	1913	1923	1928	1913	1923	1928
Vereinigte Staaten	34,030	100,371	124,586	63,7	70,9	67,6
Venezuela	—	639	15,839	—	0,5	8,6
Russland	8,808	5,172	11,509	16,4	3,6	6,2
Mexiko	3,838	22,704	7,653	7,1	16,0	4,1
Persien	248	3,361	5,588	0,5	2,4	3,1
Rumänien	1,848	1,512	4,269	3,4	1,1	2,3
Niederländisch-Indien	1,526	2,833	4,076	2,8	2,0	2,2
Uebrige Länder	3,095	4,862	10,654	6,1	3,5	5,9
Weltgewinnung	53,393	141,454	184,174	100	100	100



Vereinigte Staaten Russland Uebrige Länder

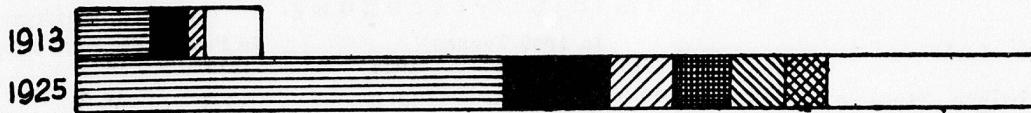
Die gesamte Oelerzeugung ist 1928 mehr als dreimal so gross wie vor dem Kriege. Zwei Drittel der Weltgewinnung entfallen auf die Vereinigten Staaten. Der Anteil Mexikos hat sich stark vermindert. Russland hat mengenmässig die Vorkriegsproduktion überschritten; sein Anteil an der Welterzeugung hat sich jedoch um etwa 60 Prozent vermindert.

3. Elektrizitätserzeugung.

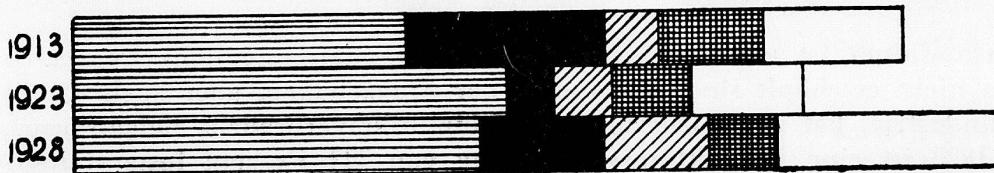
	In Milliarden Kilowattstunden		In Prozent der Weltgewinnung	
	1913	1925	1913	1925
Vereinigte Staaten	14,4	81,79	ca. 39,5	44,4
Deutschland	7,0	20,33	ca. 19,2	11,1
Grossbritannien	2,5	11,81	ca. 6,8	6,4
Kanada	?	11,11	?	6,1
Frankreich	?	10,21	?	5,5
Japan	?	8,17	?	4,4
Uebrige Länder	?	40,62	?	22,1
Welterzeugung	ca. 35	184,04	100	100

Es ist schwierig, richtige Angaben zu erhalten über die Gewinnung von elektrischer Energie. Für 1913 sind uns nur die Produktionsziffern von drei Ländern bekannt. Wir sind von der Annahme ausgegangen, dass sich die Pro-

duktion der übrigen Länder ungefähr im gleichen Verhältnis vermehrt hat, wie diejenige der Staaten, von denen wir die Vorkriegsproduktion kennen, und haben danach eine ungefähre Schätzung der Vorkriegsproduktion der ganzen Welt vorgenommen. Von 1913—1925 ist die Elektrizitätserzeugung auf mehr als das fünffache angestiegen. Die Schweiz, die in den «übrigen Ländern» enthalten ist, lieferte 1925 2 Prozent. Auf den Kopf der Bevölkerung steht sie mit ihrer Produktion von elektrischer Kraft in vorderster Linie, unmittelbar nach Kanada und Norwegen.



	Vereinigte Staaten			Deutschl.			Uebrige Länder		
	In Millionen Tonnen	1913	1923	1928	In Prozent der Welterzeugung	1913	1923	1928	
Vereinigte Staaten	31,5	41,0	38,8	39,7	58,9	43,8			
Deutschland	19,3	4,9	11,8	24,3	7,0	13,3			
Frankreich	5,2	5,4	10,1	6,5	7,8	11,4			
Grossbritannien	10,4	7,6	6,7	13,1	10,9	8,6			
Belgien	2,5	2,1	3,9	3,1	3,0	4,3			
Russland	4,6	0,3	3,2	5,8	0,5	3,5			
Luxemburg	2,5	1,4	2,8	3,1	2,0	3,1			
Uebrige Länder	3,2	6,9	11,2	4,4	9,9	12,0			
Welterzeugung	79,2	69,6	88,5	100	100	100			



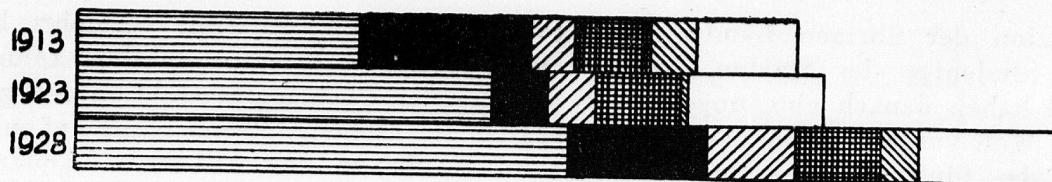
Vereinigte Staaten Deutschland Uebrige Länder

Die Eisenproduktion hat sich von der Krisis der Nachkriegszeit erholt. Deutschland ist durch den Verlust von Elsass-Lothringen und Oberschlesien stark ins Hintertreffen geraten, hat jedoch von 1923—1928 seinen Anteil an der Welterzeugung nahezu verdoppeln können. England macht eine schwere Krisis durch in der Schwerindustrie und ist als Eisenproduzent von Frankreich überholt worden.

5. Rohstahlerzeugung.

	In Millionen Tonnen			In Prozent der Welterzeugung		
	1913	1923	1928	1913	1923	1928
Vereinigte Staaten	30,7	44,2	52,2	40,3	56,2	47,7
Deutschland	18,5	6,2	14,5	24,3	7,9	13,2
Frankreich	4,7	5,3	9,4	6,2	6,7	8,5
Grossbritannien	7,8	8,6	8,6	10,2	10,9	7,8
Russland	4,8	0,6	4,1	6,3	0,7	3,7
Belgien	2,5	2,3	3,9	3,2	2,9	3,5
Luxemburg	1,3	1,2	2,5	1,5	1,5	2,2
Uebrige Länder	5,7	10,2	14,2	8,0	13,2	13,4
Welterzeugung	76,0	78,6	109,4	100	100	100

Die Stahlverwendung ist in Ausdehnung begriffen. Die Rangliste der Länder ist ähnlich wie für Eisen.



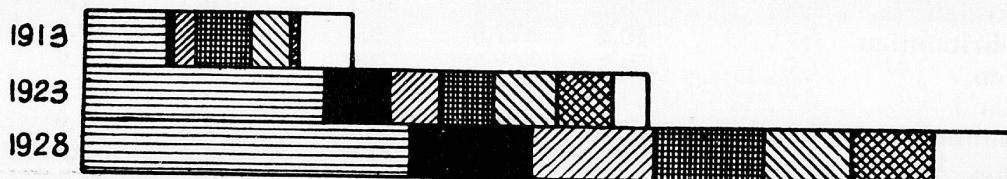
Vereinigte Staaten

Deutschland

Uebrige Länder

6. Aluminiumerzeugung.

	In 1000 Tonnen			In Prozent der Welterzeugung		
	1913	1923	1928	1913	1923	1928
Vereinigte Staaten	20,9	58,5	80,0	33,8	42,3	35,2
Deutschland	1,0	15,9	30,5	1,5	11,5	13,5
Kanada	5,9	12,2	30,0	9,0	8,8	13,1
Frankreich	13,5	14,3	27,0	20,5	10,3	11,9
Schweiz	10,0	15,0	21,0	15,0	10,8	9,2
Norwegen	1,5	13,3	20,0	2,1	9,6	8,8
Uebrige Länder	12,5	8,8	18,6	18,1	6,7	8,3
Welterzeugung	65,3	138,0	227,3	100	100	100



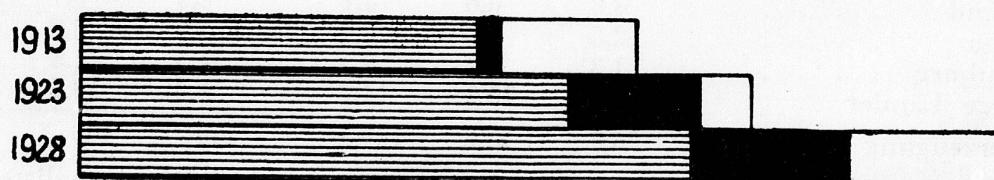
Vereinigte Staaten

Deutschland Kanada

Aluminium ist ein Rohstoff, dessen Verwendungsmöglichkeiten noch bei weitem nicht erschöpft sind. Besonders der Flugzeugbau, aber auch die übrige Metallindustrie, hat zur Förderung des Aluminiumverbrauchs beigetragen. Von 1913—1923 ist eine Produktionsvermehrung von 111 Prozent festzustellen, von 1913—1928 sogar von 248 Prozent. Deutschland, das vor dem Krieg noch kein nennenswerter Aluminiumproduzent war, hat seine Erzeugung seither auf das 30fache gesteigert. Die Schweiz, die vor dem Kriege das bedeutendste Produktionsland war neben den Vereinigten Staaten und Frankreich, hat nicht Schritt halten können mit der Vermehrung der Weltproduktion und steht heute im fünften Rang.

7. Kupfergewinnung.

	In 1000 Tonnen			In Prozent der Welt- gewinnung		
	1913	1923	1928	1913	1923	1928
Vereinigte Staaten	732,6	898,0	1120,4	71,9	73,3	66,1
Chile	42,3	239,2	290,0	4,1	19,5	17,1
Uebrige Länder	243,6	88,9	283,1	24,0	7,2	16,8
Weltgewinnung	1018,5	1226,1	1693,5	100	100	100



Vereinigte Staaten

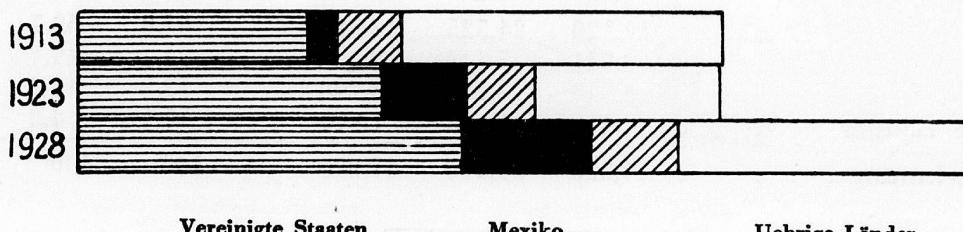
Chile

Uebrige Länder

Auch Kupfer hat eine bemerkenswerte Produktionssteigerung zu verzeichnen. Die Vereinigten Staaten haben zwei Drittel der Produktion in den Händen und vermögen weitgehend die Preise zu diktieren.

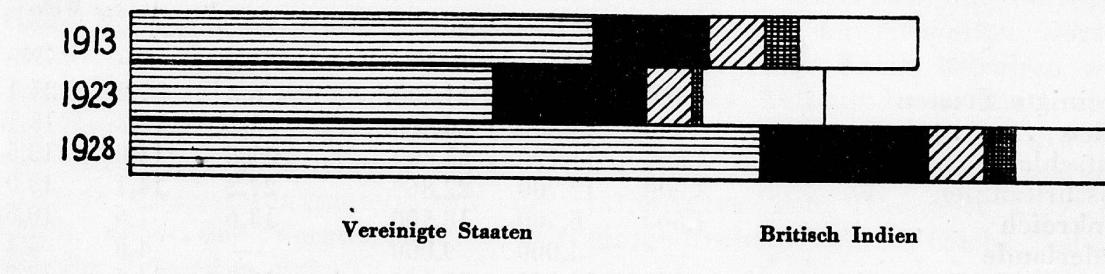
8. Bleigewinnung.

	In 1000 Tonnen			In Prozent der Weltgewinnung		
	1913	1923	1928	1913	1923	1928
Vereinigte Staaten	419,5	560,9	708,6	35,3	47,5	43,0
Mexiko	55,5	155,7	236,5	4,7	13,1	14,3
Australien	115,6	124,0	158,8	9,7	10,5	9,6
Uebrige Länder	595,0	340,2	541,8	50,3	28,9	33,1
Weltgewinnung	1185,6	1180,8	1645,7	100	100	100



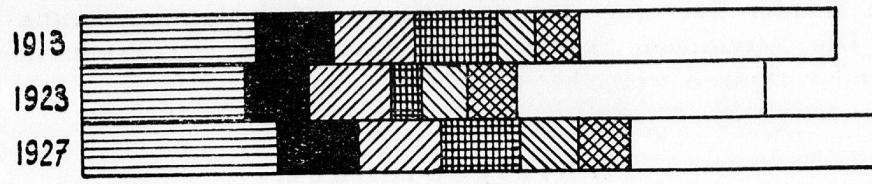
9. Gewinnung von Baumwolle.

	In 1000 Tonnen			In Prozent der Weltgewinnung		
	Jahresdurchschnitt 1913/14	1923/24	1927/28	Jahresdurchschnitt 1913/14	1923/24	1927/28
Vereinigte Staaten	2830	2200	3860	58,8	52,0	63,9
Britisch-Indien	770	940	1060	16,0	22,2	17,5
Aegypten	320	290	320	6,6	6,8	5,3
Russland	190	40	190	4,0	0,9	3,1
Brasilien	90	120	100	1,8	2,8	1,6
Uebrige Länder	610	640	510	12,8	15,3	8,6
Weltgewinnung	4810	4230	6040	100	100	100



10. Erzeugung von Wolle (Rohwolle).

	In 1000 Tonnen			In Prozent der Weltproduktion		
	1913	1923	1927	1913	1923	1927
Australien und Tasmanien	322,7	299,9	358,0	23,1	23,7	24,3
Vereinigte Staaten	142,3	121,7	148,8	10,2	9,6	10,1
Argentinien	150,7	155,0	146,1	10,8	12,2	9,9
Russland	145,0	62,0	143,8	10,3	4,9	9,7
Südafrika	71,5	85,0	108,9	5,1	6,7	7,4
Neuseeland	81,6	94,8	94,6	5,8	7,4	6,4
Uruguay	60,4	45,4	58,5	4,3	3,5	3,9
Uebrige Länder	418,3	400,8	410,5	30,4	32,0	28,3
Welterzeugung	1392,5	1264,6	1469,2	100	100	100



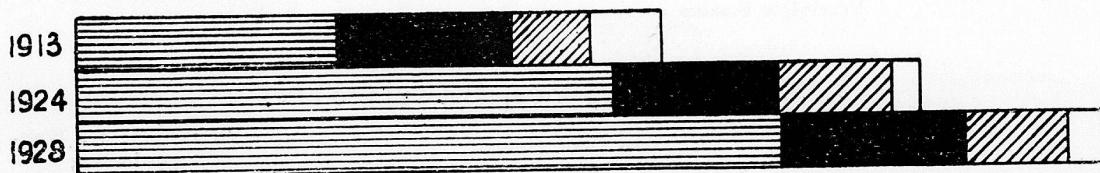
Australien Ver. St.

Uebrige Länder

Die Erzeugung von Rohwolle ist ziemlich stabil geblieben. Auch unter den Produktionsländern sind keine grossen Verschiebungen eingetreten. Russland hat sich wieder auf die Produktionsziffer von 1913 emporgearbeitet.

11. Gewinnung von Rohseide.

	In 1000 Kilogramm			In Prozent der Weltgewinnung		
	1913	1924	1928	1913	1924	1928
Japan	12,120	24,525	32,825	44,3	62,7	68,5
China	8,515	7,715	8,805	31,1	19,7	18,3
Italien	3,540	5,255	4,790	12,9	13,4	10,0
Uebrige Länder	3,145	1,605	1,470	11,7	4,2	3,2
Weltgewinnung	27,320	39,100	47,890	100	100	100



Japan

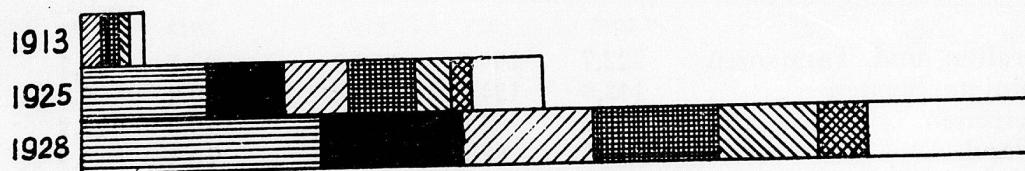
China

Italien

Die Welterzeugung von Rohseide war 1928 um 75 Prozent höher als 1913. Während China in der Produktion ungefähr gleichblieb, hat Japan eine grosse Steigerung zu verzeichnen und konnte dadurch seinen Anteil an der Weltgewinnung von 44 auf 68 Prozent erhöhen.

12. Gewinnung von Kunstseide.

	In 1000 Kilogramm			In Prozent der Weltgewinnung		
	1913	1925	1928	1913	1925	1928
Vereinigte Staaten	700	23,200	44,100	6,3	27,2	25,1
Italien	150	13,850	26,500	1,3	16,3	15,1
Deutschland	3,500	11,790	23,800	31,8	13,8	13,5
Grossbritannien	3,000	12,700	22,860	27,2	14,1	13,0
Frankreich	1,500	6,500	18,500	13,6	7,6	10,5
Niederlande	—	4,000	9,000	—	4,6	5,1
Uebrige Länder	2,150	14,160	30,340	19,8	14,4	17,7
Weltgewinnung	11,000	85,200	175,100	100	100	100



Vereinigte Staaten

Italien

Deutschland

Uebrige Länder

Dieser neue Rohstoff der Textilindustrie hat seit der Vorkriegszeit eine ungeahnte Verbreitung gefunden. Die Produktionssteigerung in den letzten

15 Jahren beträgt nicht weniger als 1490 Prozent. Selbst in den letzten drei Jahren hat sich die Produktion noch verdoppelt.

13. Gewinnung von Rohkautschuk.

	In 1000 Kilogramm			In Prozent der Weltgewinnung		
	1913	1925	1928	1913	1925	1928
Malayische Staaten . . .	33,000	201,180	302,270	28,9	39,5	45,5
Niederländisch-Indien . . .	5,000	193,050	229,630	4,4	37,8	34,5
Ceylon	11,000	42,670	56,900	9,6	8,3	8,6
Brasiliens	40,000	28,960	24,890	35,1	5,6	3,7
Britisch-Indien	1,000	9,140	11,180	0,8	1,7	1,6
Uebrige Länder	24,000	35,070	39,120	21,2	7,1	6,1
Weltgewinnung	114,000	510,070	663,990	100	100	100



Malayische Staaten

Niederländisch Indien

An der Steigerung der Kautschukproduktion kann man die Zunahme des Automobilismus ablesen, denn der Bedarf an Gummireifen hat in erster Linie zu dieser Produktionsvermehrung auf etwa das sechsfache der Vorkriegszeit beigetragen. Holländisch-Indien ist als Produktionsland seit dem Kriege stark in den Vordergrund getreten, während Brasiliens Anteil von 35 auf 4 Prozent zurückging.

Der Kurssturz an den Schweizerbörsen.

Nachdem seit einigen Jahren an den Wertpapierbörsen ununterbrochene Kurssteigerung vorgeherrscht hatte, ist im Jahre 1929 eine rückläufige Bewegung eingetreten. Schon im Frühjahr kam die Hause ins Stocken. Bei einzelnen Papieren begannen die Kurse weichende Tendenz einzuschlagen. Immerhin hielt sich das gesamte Kursniveau noch annähernd auf derselben Höhe, bis dann im Herbst nach dem Zusammenbruch der Neuyorker Börsenspekulation auch die schweizerischen Börsen von einer Krise betroffen wurden. Wir werden im nächsten Heft an Hand des Aktienindexes den Verlauf der Kursentwicklung darstellen. Hier geben wir für die Aktien der grössten schweizerischen Industrieunternehmungen, ferner von 3 Grossbanken und der grössten Finanzierungsgesellschaft die Aktienkurse vom Dezember 1929 bekannt, nebst den Vergleichszahlen für einige frühere Jahre. (Siehe Tabelle auf der folgenden Seite.)

Es zeigt sich genau das umgekehrte Bild wie vor einem Jahr. Von den 18 Gesellschaften haben 17 niedrigere Aktienkurse zu verzeichnen. Einzig Lenzburg erfuhr eine geringe Höherbewertung. Die gegenwärtigen Kurse stellen indessen bei weitem keinen besonderen Tiefstand dar. Schon bei einem Vergleich mit 1927 ergibt sich für nahezu die Hälfte der erwähnten Papiere eine Höherbewertung. Und verglichen mit dem Dezember 1926 ist nur bei einer Aktie eine Senkung des Kurses eingetreten. Der heutige Kursstand ist allgemein viel höher als der Nominalbetrag der Aktien, teilweise sogar ein Mehrfaches davon. Und erst recht gegenüber dem Krisenjahr 1921 stellen die heutigen Kurse ein Mehrfaches dar. Selbst im Verhältnis zur Kriegskonjunktur (1918) und zum Vorkriegsjahr 1913 sind bei den meisten Unternehmungen Höherbewertungen festzustellen.

	Nominal- betrag der Aktie	Börsenkurse der Aktien auf Ende des Jahres in Franken					
		1913	1918	1921	1926	1928	1929
Nestlé, Cham	200	1760	684	220	580	940	700
Aluminium, Neuhausen . .	1000	2780	2785	1262	2755	3750	3000
Bally (Holdinggesellschaft) .	1000	1280 ¹	1345	655	1148	1560	1290
Sulzer (Holdinggesellschaft) .	1000	—	1075	405	1000	1280	1200
Brown, Boveri & Co., Baden	350	—	—	197	525	605	555
Peter, Cailler, Kohler . . .	100	332	312	120	188	235	— ²
Elektrizitätswerk Lonza . .	200	490	815	90	290	485	300
Maggi (Holdinggesellschaft) .	5000	10225	8500	3800	9900	17800	17500
Maschinenfabrik Oerlikon .	500	645	575	410	700	800	790
Stahlwerke Fischer, Schaffh.	500	860	765	390	760	1080	990
Gesellsch. für chem. Industrie	1000	1880	3100	825	2570	3550	3150
Industriegesellsch. f. Schappe	1000	3885	3200	1330	2700	4480	3260
Lokomotivfabrik Winterthur .	500	690	530	400	526	600	515
Konservenfabrik Lenzburg .	1000	1920	1680	700	1255	1610	1690
Chem. Fabrik Sandoz, Basel	1000	1900	4000	1100	4000	5275	4350
Schweiz. Bankverein	500	756	700	530	790	860	810
Schweiz. Kreditanstalt	500	832	685	545	820	1000	920
Schweiz. Bankgesellschaft . .	500	635	575	500	680	765	700
Finanz.-Ges. Motor-Columbus	500	650 ³	565 ³	140 ³	950	1260	950

¹ Juli 1914.

² Fusion mit Nestlé.

³ Nur Motor A.G.

Zur besseren Beurteilung der Kursveränderungen haben wir auf Grund der Aktienkurse den Börsenwert des gesamten Aktienkapitals berechnet:

	Dividende für 1928 bzw. 1928/29 in Prozent	Nominal- betrag des Aktien- kapitals	Börsenwert des gesamten Aktienkapitals			Mehr- bzw. Minder- bewertung Ende 1929 gegenüber Ende 1928
			Ende 1927	Ende 1928	Ende 1929	
Nestlé, Cham	12	97,5	340	376	341,3	—117,0 ¹
Aluminium, Neuhausen . .	15	60	172,5	187,5	180	— 32,5 ¹
Elektrizitätswerk Lonza . .	8	48	84,3	107,9	68,3	— 39,6
Brown, Boveri & Co., Baden	9	47	65,8	68,8	74,6	— 0,7 ¹
Bally (Holdinggesellschaft) .	8	40	54	62,4	51,6	— 10,8
Sulzer (Holdinggesellschaft) .	7	40	47	51,2	48	— 3,2
Peter, Cailler, Kohler . . .	8½	35	82,3	82,3	—	— ²
Maggi (Holdinggesellschaft) .	10	24	49,3	85,4	84	— 1,4
Maschinenfabrik Oerlikon .	8	20	29,6	32	31,6	— 0,4
Stahlwerke Fischer, Schaffh.	10	20	35,8	43,2	39,6	— 3,6
Gesellsch. für chem. Industrie	17	20	57	71	63	— 8,0
Industriegesellsch. f. Schappe	25	18	52,3	80,6	58,7	— 21,9
Lokomotivfabrik Winterthur .	6	12	13,5	14,4	12,4	— 2,0
Konservenfabrik Lenzburg .	8	10	12,4	16,1	16,9	+ 0,8
Chem. Fabrik Sandoz, Basel	25	10	33,3	52,7	43,5	— 14,2 ¹
Total		501,5	1129,1	1331,5	1113,5	— 254,5 ¹
Schweiz. Bankverein	8	160	225,7	240,8	259,2	— 6,6
Schweiz. Kreditanstalt	8	150	230	300	276	— 24,0
Schweiz. Bankgesellschaft . .	7	100	103,2	122,4	112	— 34,4 ¹
Finanz.-Ges. Motor-Columbus	10	93,5	193,5	189	177,7	— 34,8 ¹
Total		503,5	752,4	852,2	824,9	— 99,8 ¹

¹ Minderbewertung, um das neu einbezahlt Aktienkapital vermehrt.

² Fusion mit Nestlé.

Die Minderbewertung der Industrieaktien gegenüber dem Vorjahr beträgt 254 Millionen Franken, oder 19,1 Prozent des Kurswertes vom Dezember 1928. Für die 4 Finanzinstitute beläuft sich der Kursverlust auf rund 100 Millionen oder 11,7 Prozent. Dabei ist der Kapitalvermehrung Rechnung getragen worden, insofern als das neu einbezahlt Aktienkapital zum früheren Kurs hinzugezählt wurde. Deswegen ist die Minderbewertung grösser als der Differenz zwischen den Kurswerten Ende 1928 und Ende 1929 entspricht. Der heutige Kurswert ist bei den Industrieaktien trotz des grossen Rückganges immer noch 2½mal, bei den Finanzinstituten nahezu doppelt so gross wie das nominelle Aktienkapital. Am stärksten beteiligt am Rückgang ist Nestlé, da diese Unternehmung auch den weitaus höchsten Kurswert aufweist; die Fusion mit Peter, Cailler, Kohler ist dabei mitberücksichtigt.

Bei den meisten Aktien entsprach das Kursniveau vor dem Kurssturz noch ungefähr der Rendite; freilich hatte sich diese Rendite derjenigen von sicheren Anlagen in Obligationen stark genähert. Bei einzelnen Papieren war sie sogar auf 3 und weniger Prozent gesunken. Hier hatte die Spekulation den Kurs stark überwertet. Doch die gegenwärtige Bewertung ist angesichts der letztjährigen Dividenden unbedingt zu niedrig. Es ist deshalb eine Korrektur nach oben zu erwarten, es sei denn, dass infolge eines Konjunkturrückganges der Ertrag der Unternehmungen stark beeinträchtigt würde. Bis jetzt hat sich nur eine Gesellschaft (Lokomotivfabrik Winterthur) veranlasst gesehen, die Dividende zu reduzieren. Mehrere andere Unternehmungen haben sie gegenüber dem Vorjahr erhöht.

Die weitere Kursgestaltung lässt sich natürlich nur schwer voraussagen. Ohne Konjunkturumschwung ist anzunehmen, dass sich das Kursniveau kaum mehr weiter senken wird. Allerdings wird auch nicht so rasch wieder eine derart ungehemmte Aufwärtsbewegung einsetzen, wie sie im Jahre 1928 stattgefunden hat. Denn die grossen Verluste, die besonders das mitspekulierende Publikum erlitten hat, werden für einige Zeit eine Zurückhaltung im Börsengeschäfte zur Folge haben. Die Bankaktien werden am ehesten eine Kursbesserung erfahren, da hier die vorhandenen Reserven die bisherige Rendite garantieren. Die Kursgestaltung der Industrieaktien wird sich richten nach den Profitmöglichkeiten. Aus dem bisherigen Rückgang kann noch nicht geschlossen werden, dass ein wesentlicher Konjunkturrückgang eintritt. Die fortgesetzten Verkäufe, denen keine Nachfrage gegenüberstand, sind die Folge einer gewissen Psychose. Würden sich die Ertragsaussichten wirklich reduzieren, so müsste eine noch stärkere Senkung der Aktienkurse eintreten.

Arbeiterbewegung. Schweizerische Gewerkschaftsbewegung. Handels-, Transport- und Lebensmittelarbeiter.

Mitte November wurde in Zürich eine Vertragsbewegung der Arbeiterschaft im Weinhandel nach langen, hartnäckigen Verhandlungen zum Abschluss gebracht. Der seit 1924 bestehende unveränderte Vertrag wurde von der Arbeiterschaft gekündigt. Sie forderte Unterstellung der Chauffeure unter den Vertrag und einige andere Verbesserungen. Nachdem anfänglich bei den Verhandlungen Entgegenkommen gezeigt wurde vom Weinhändlerverband, legte dieser einen Vertragsentwurf vor, der nicht nur Abstriche an den Forderungen der Arbeiter enthielt, sondern noch bedeutende Verschlechterungen.